



William Shakespeare

König Heinrich VI. *King Henry VI*

Zweisprachige Ausgabe (Deutsch-Englisch)
Bilingual edition (German-English)

William Shakespeare

König Heinrich VI. / King Henry VI

Zweisprachige Ausgabe
(Deutsch-Englisch) / Bilingual
edition (German-English)

*Übersetzer / Translators: August Wilhelm von Schlegel,
Ludwig Tieck*

e-artnow, 2014
ISBN 978-80-268-0951-7

Editorial note: This eBook follows the original text.

Inhaltsverzeichnis - Table of Contents

[KÖNIG HEINRICH VI \(german\).](#)

[ERSTER TEIL](#)

[ZWEITER TEIL](#)

[DRITTER TEIL](#)

[KING HENRY VI \(englisch\).](#)

[PART ONE](#)

[PART TWO](#)

[PART THREE](#)

[Englisch](#)

KÖNIG HEINRICH VI

(german)

ERSTER TEIL

[Inhaltsverzeichnis](#)

Inhalt

PERSONEN

ERSTER AUFZUG

[ERSTE SCENE](#)

[ZWEITE SCENE](#)

[DRITTE SCENE](#)

[VIERTE SCENE](#)

[FÜNFTE SCENE](#)

[SECHSTE SCENE](#)

ZWEITER AUFZUG

[ERSTE SCENE](#)

[ZWEITE SCENE](#)

[DRITTE SCENE](#)

[VIERTE SCENE](#)

[FÜNFTE SCENE](#)

DRITTER AUFZUG

[ERSTE SCENE](#)

[ZWEITE SCENE](#)

[DRITTE SCENE](#)

[VIERTE SCENE](#)

VIERTER AUFZUG

[ERSTE SCENE](#)

ZWEITE SCENE

DRITTE SCENE

VIERTE SCENE

FÜNFTE SCENE

SECHSTE SCENE

SIEBENTE SCENE

FÜNFTER AUFZUG

ERSTE SCENE

ZWEITE SCENE

DRITTE SCENE

VIERTE SCENE

FÜNFTE SCENE

PERSONEN

Inhaltsverzeichnis

KÖNIG HEINRICH DER SECHSTE.

HERZOG VON GLOSTER, Oheim des Königs und Protektor.

HERZOG VON BEDFORD, Oheim des Königs und Regent von Frankreich.

THOMAS BEAUFORT, HERZOG VON EXETER, Großoheim des Königs.

HEINRICH BEAUFORT, Großoheim des Königs, Bischof von Winchester und nachmals Kardinal.

JOHANN BEAUFORT, GRAF VON SOMERSET, nachmals Herzog.

RICHARD PLANTAGENET, ältester Sohn des hingerichteten Grafen von Cambridge, nachmals Herzog von York.

GRAF VON WARWICK.

GRAF VON SALISBURY.

GRAF VON SUFFOLK.

LORD TALBOT, nachmals Graf von Shrewsbury.

JOHANN TALBOT, sein Sohn.

EDMUND MORTIMER, Graf von March.

Mortimers GEFANGENWÄRTER.

Ein RECHTSGELEHRTER.

SIR JOHN FASTOLFE.

SIR WILLIAM LUCY.

SIR WILLIAM GLANSDALE.

SIR THOMAS GARGRAVE.

SCHULTHEISS von London.

WOODVILLE, Kommandant des Turmes.

VERNON.

BASSET.

KARL, Dauphin, nachmaliger König von Frankreich.

REIGNIER, Herzog von Anjou und Titularkönig von Neapel.

HERZOG VON BURGUND.

HERZOG VON ALENÇON.

Der STATTHALTER von Paris.

BASTARD VON ORLEANS.

Der BÜCHSENMEISTER von Orleans und sein Sohn.

Der GENERAL der französischen Truppen in Bourdeaux.

Ein französischer SERGEANT.

Ein THORWÄRTER.

Ein alter SCHÄFER, Vater der Pucelle.

MARGARETA, Reigniers Tochter.

GRÄFIN VON AUVERGNE.

JEANNE D'ARC, genannt la Pucelle.

Böse Geister, die der Pucelle erscheinen, Herren von Adel, Wächter des Turmes, Herolde, Offiziere, Soldaten, Boten und Gefolge sowohl der englischen als der französischen Herrschaften. Die Scene ist teils in England, teils in Frankreich.

ERSTER AUFZUG

Inhaltsverzeichnis

ERSTE SCENE

Inhaltsverzeichnis

Westminsterabtei. (Totenmarsch. Man sieht die Leiche Heinrichs des Fünften auf einem Paradebette liegend, umgeben von den Herzogen von Bedford, Gloster und Exeter, dem Grafen von Warwick, dem Bischof von Winchester, Herolden &c.)

BEDFORD.

Beflort den Himmel, weiche Tag der Nacht!
Kometen, Zeit und Staatenwechsel kündend,
Schwingt die kristallinen Zöpf' am Firmament,
Und geißelt die empörten bösen Sterne,
Die eingestimmt zu König Heinrichs Tod,
Heinrich des Fünften, zu groß lang zu leben!
England verlor so würd'gen König nie.

GLOSTER.

Vor ihm hatt' England keinen König noch.
Tugend besaß er, ausersehn zum Herrschen;
Blind machend strahlte sein gezücktes Schwert,
Die Arme spannt' er weit wie Drachenflügel,
Sein funkelnd Auge, grimm'gen Feuers voll,
Betäubte mehr und trieb zurück die Feinde,
Als Mittagssonn', auf ihre Stirn gewandt.

Was red' ich? Ihn erreichen Worte nicht,
Er hob die Hand nie auf, daß er nicht siegte.

EXETER.

Wir trauern schwarz: warum doch nicht in Blut?
Heinrich ist tot und lebet nimmer auf,
Und wir begleiten einen Sarg aus Holz,
Verherrlichen des Tod's unedlen Sieg
Mit unsrer feierlichen Gegenwart,
Gefangnen gleich am Wagen des Triumphs.
Wie? sollen wir Unglücksplaneten fluchen,
Die so gestiftet unsers Ruhmes Sturz?
Oder die schlaun Franken für Beschwörer
Und Zaubrer achten, welche, bang vor ihm,
Durch mag'sche Verse seinen Tod erzielt?

WINCHESTER.

Es war ein Fürst, vom Herrn der Herrn gesegnet.
Der Tag des furchtbaren Gerichts wird nicht
Den Franken furchtbar wie sein Anblick sein.
Er focht die Schlachten für den Herrn der Scharen,
Durch das Gebet der Kirche glückt' es ihm.

GLOSTER.

Der Kirche? Hätten Pfaffen nicht gebetet,
So riß sein Lebensfaden nicht so bald,
Ihr mögt nur einzig einen weib'schen Prinzen,
Den ihr wie einen Schüler meistern könnt.

WINCHESTER.

Gloster, was ich auch mag, du bist Protektor.
Und kannst dem Prinzen und dem Reich gebieten.
Dein Weib ist stolz, sie hält dich in der Scheu,
Mehr als Gott, oder heil'ge Priester können.

GLOSTER.

Nenn' Heiligkeit nicht, denn du liebst das Fleisch,
Und gehst zur Kirche nie im ganzen Jahr,
Als wider deine Feinde nur zu beten.

BEDFORD.

Laßt, laßt dies Hadern! stillt die Gemüter!
Hin zum Altar! – Herolde, geht mit uns; –
Statt Goldes wollen wir die Waffen bieten,
Nun Heinrich tot ist, helfen Waffen nicht.
Nachkommenschaft, erwart' elende Jahre,
Wo an der Mutter feuchtem Aug' das Kindlein saugt,
Dies Eiland Lache salzer Thränen wird,
Und Weiber nur zur Totenklage bleiben. –
Heinrich der Fünfte, deinen Geist ruf' ich:
Beglück' dies Reich, schirm' es vor Bürgerzwist,
Bekämpf' im Himmel feindliche Planeten!
Ein lichter Stern wird deine Seele werden
Als Julius Cäsar oder Cassiopeia.

(Ein Bote tritt auf.)

BOTE.

Euch allen Heil, ihr ehrenwerten Lords!
Aus Frankreich bring' ich böse Zeitung euch
Von Niederlage, Blutbad und Verlust.
Guienne, Champagne, Rheims, Orleans,
Paris, Guisors, Poictiers, sind ganz dahin.

BEDFORD.

Was sagst du, Mann, vor Heinrichs Leiche hier?
Sprich leise: beim Verlust so großer Städte
Sprengt er sein Blei sonst, und ersteht vom Tod.

GLOSTER.

Paris ist hin? Rouen ist übergeben?

Wenn man zurück ins Leben Heinrich rief,
Er gäb' aufs neu den Geist auf bei der Zeitung.

EXETER.

Was hat uns drum gebracht? Welch ein Verrat?

BOTE.

Nein, kein Verrat, nur Geld- und Menschenmangel.
Man murmelt unter den Soldaten dort,
Ihr haltet hier verschiedene Parteien,
Und, statt ins Feld zu rücken und zu fechten,
Entzweiet ihr um eure Feldherrn euch.
Der will langwier'gen Krieg mit wenig Kosten,
Der flöge hurtig gern, doch fehlt's an Schwingen,
Ein dritter denkt, ohn' allen Aufwand sei
Mit glatten Worten Friede zu erlangen.
Erwach', erwache, Englands Adelstand!
Laß Trägheit nicht die neuen Ehren dämpfen:
Die Lilien sind gepflückt in eurem Wappen,
Von Englands Schild die Hälfte weggehaun.

EXETER.

Wenn unsre Thränen dieser Leiche fehlten,
Die Zeitung riefte ihre Flut hervor.

BEDFORD.

Mich geht es an, ich bin Regent von Frankreich.
Gebt mir den Panzerrock: ich fecht' um Frankreich.
Fort mit dem schmählichen Gewand des Wehs!
Ich will den Franken Wunden leihn, statt Augen,
Ihr unterbrochnes Elend zu beweinen.

(Ein anderer Bote tritt auf.)

ZWEITER BOTE.

Seht diese Briefe, Lords, von Unheil durch,
Frankreich empört den Englischen sich ganz,

Bis auf ein paar geringe Städte noch.
Der Dauphin Karl ist schon gekrönt in Rheims,
Von Orleans der Bastard ist mit ihm,
Reignier, Herzog von Anjou, tritt ihm bei,
Der Herzog Alençon flieht zu ihm über.

EXETER.

Gekrönt der Dauphin? alle fliehn zu ihm?
O wohin fliehen wir vor dieser Schmach?

GLOSTER.

Wir woll'n nicht fliehn, als in der Feinde Rachen.
Bedford, wenn du erschlaffst, fecht' ich es aus.

BEDFORD.

Gloster, was zweifelst du an meinem Eifer?
Ich hab' ein Heer gemustert in Gedanken,
Womit schon Frankreich überzogen ist.

(Ein dritter Bote tritt auf.)

DRITTER BOTE.

Ihr gnäd'gen Lords, den Jammer zu vermehren
Womit ihr Heinrichs Bahre jetzt betaut,
Muß ich ein schreckliches Gefecht berichten,
Zwischen dem rüst'gen Talbot und den Franken.

WINCHESTER.

Was? worin Talbot Sieger blieb? nicht wahr?

DRITTER BOTE.

O nein, worin Lord Talbot ward besiegt,
Den Hergang will ich euch genauer melden.
Am zehnten des Augusts, da dieser Held
Von der Belagerung Orleans zurückzog,
Mit kaum sechstausend Mann in seiner Schar,
Ward er von dreiundzwanzigtausend Franken

Umzingelt überall und angegriffen.
Er hatte keine Zeit, sein Volk zu reihn,
Noch Piken, vor die Schützen hinzustellen,
Statt deren sie aus Zäunen scharfe Pfähle
Nur in den Boden steckten, wie es kam,
Die Reiterei vom Einbruch abzuhalten.
Mehr als drei Stunden währte das Gefecht,
Wo Talbot, tapfer über Menschen Denken,
Mit seinem Schwert und Lanze Wunder that.
Zur Hölle sandt' er hundert, keiner stand ihm,
Da, dort und überall schlug er ergrimmt;
Die Franken schrie'n, der Teufel sei in Waffen,
Das ganze Heer entsetzte sich ob ihm.
Da seine Krieger so beherzt ihn sahn,
Schrie'n »Talbot! Talbot hoch!« sie insgemein,
Und stürzten recht sich in das Herz der Schlacht.
Nun hätte völlig sie der Sieg besiegelt,
Wo Sir John Fastolfe nicht die Memme spielte.
Der, in dem Nachtrab hinterwärts gestellt,
Um ihnen beizustehn und nachzufolgen,
Floh memmenhaft, und that nicht einen Streich.
Drauf ward Ruin und Blutbad allgemein,
Umzingelt waren von den Feinden sie;
Ein schändlicher Wallon warf um die Gunst
Des Dauphins einen Speer in Talbots Rücken,
Dess', dem ganz Frankreich, mit vereinter Stärke
Nicht einmal wagte ins Gesicht zu sehn.

BEDFORD.

Ist Talbot tot? So bring' ich selbst mich um,
Weil ich hier müßig lebt' in Pomp und Ruh,
Indes ein würd'ger Feldherr hilfsbedürftig,
Verzagten Feinden so verraten ward.

DRITTER BOTE.

O nein, er lebt, allein er ist gefangen,

Mit ihm Lord Scales und Lord Hungerford;
Der Rest auch meist erschlagen und gefangen.

BEDFORD.

Ich zahle seine Lösung, niemand sonst.
Ich will vom Thron den Dauphin häuptlings reißen,
Mit seiner Krone lös' ich meinen Freund;
Für einen Lord tausch' ich von ihren vier.
Lebt wohl, ihr Herrn! ich will an mein Geschäft,
Lustfeuer muß ich gleich in Frankreich machen,
Zu feiern unser groß Sankt Georgenfest.
Zehntausend nehm' ich mit mir der Soldaten,
Europa zittre ihren blut'gen Thaten.

DRITTER BOTE.

Thut das, denn man belagert Orleans,
Das Heer der Englischen ward matt und schwach,
Der Graf von Salisbury begehrt Verstärkung,
Und hält sein Volk von Meuterei kaum ab,
Das solche Ueberzahl bewachen muß.

EXETER.

Lords, denkt der Eide, die ihr Heinrich schwurt:
Entweder ganz den Dauphin zu vernichten,
Oder ihn unter euer Joch zu beugen.

BEDFORD.

Wohl denk' ich ihrer, und hier nehm' ich Abschied,
Um gleich an meine Zurüstung zu gehn. (Ab.)

GLOSTER.

Ich will zum Turm in möglichst großer Eil,
Geschütz und Kriegszeug zu beschaun, und dann
Ruf' ich den jungen Heinrich aus zum König. (Ab.)

EXETER.

Nach Eltham, wo der junge König ist,

Will ich, zur nächsten Aufsicht angestellt,
Und bestens seine Sicherheit beraten. (Ab.)

WINCHESTER.

Ein jeder hat sein Amt und seinen Platz,
Mich ließ man aus, für mich ist nichts geblieben,
Doch lang' will ich Hans außer Dienst nicht sein.
Den König stehl' ich bald von Eltham weg,
Und sitz' am Steuer des gemeinen Wesens.

(Ab. Ein innerer Vorhang fällt.)

ZWEITE SCENE

Inhaltsverzeichnis

Frankreich. Vor Orleans. (Karl mit seinen Truppen, Alençon, Reignier und andere.)

KARL.

Mars wahrer Lauf ist, grade wie im Himmel,
Bis diesen Tag auf Erden nicht bekannt:
Jüngst schien er noch der Englischen Partei,
Nun sind wir Sieger und er lächelt uns.
Was fehlen uns für Städte von Gewicht?
Wir liegen hier zur Lust bei Orleans,
Die Englischen, verhungert, blaß wie Geister,
Belagern matt uns eine Stund' im Monat.

ALENÇON.

Sie missen ihre Brüh'n und fettes Rindfleisch,
Entweder muß man sie wie Maultier' halten,
Ihr Futter ihnen binden an das Maul,
Sonst sehn sie kläglich, wie ersoffne Mäuse.

REIGNIER.

Entsetzt die Stadt: was sind wir müßig hier?
Talbot, den wir gefürchtet, ist gefangen;
Bleibt keiner als der tolle Salisbury,
Der wohl die Gall' im Aerger mag verzehren:
Er hat zum Kriege weder Volk noch Geld.

KARL.

Schlagt Lärm! schlagt Lärm! Wir stürzen auf sie ein.

Nun für die Ehre der verlornen Franken!
Dem, der mich tötet, sei mein Tod verziehn,
Sieht er mich fußbreit weichen oder fliehn.

(Alle ab.)

(Getümmel, Angriffe, hierauf ein Rückzug. Karl, Alençon, Reignier und andere kommen zurück.)

KARL.

Sah man je so was? was für Volk hab' ich?
Die Hunde! Memmen! Ich wär' nie geflohn,
Wenn sie mich nicht vom Feind umringt verließen.

REIGNIER.

Salisbury mordet ganz verzweiflungsvoll,
Er ficht wie einer, der des Lebens müde.
Die andern Lords, wie Löwen voller Gier,
Bestürmen uns als ihres Hungers Raub.

ALENÇON.

Froissard, ein Landsmann von uns, bezeugt,
England trug lauter Olivers und Rolands,
Zur Zeit, als Eduard der Dritte herrschte.
Wahrhafter läßt sich dies behaupten jetzt:
Denn Simsons bloß und Goliasse sendet
Es aus zum Fechten. Einer gegen zehn!
Und Schufte nur von Haut und Bein! Wer traut
Wohl solchen Mut und Kühnheit ihnen zu?

KARL.

Verlassen wir die Stadt: Tollköpfe sind's,
Und Hunger treibt sie nur zu größerm Eifer.
Von alters kenn' ich sie: sie werden eher
Die Mauern mit den Zähnen niederreißen,
Als daß sie die Belagerung gäben auf.

REIGNIER.

Ein seltsam Räderwerk stellt ihr Gewehr,
Glaub' ich, wie Glocken, immer anzuschlagen:
Sie hielten sonst nicht aus, so wie sie thun.
Nach meiner Meinung lassen wir sie gehn.

ALENÇON.

So sei es.

(Der Bastard von Orleans tritt auf.)

BASTARD.

Wo ist Prinz Dauphin? Neues bring' ich ihm.

KARL.

Bastard von Orleans, dreimal willkommen!

BASTARD.

Mich dünkt, eu'r Blick ist trüb, und bang die Miene:
Hat euer letzter Unfall daran Schuld?
Verzaget nicht, denn Beistand ist zur Hand.
Ich bringe eine heil'ge Jungfrau her,
Die ein Gesicht, vom Himmel ihr gesandt,
Ersehn hat, die Belagerung aufzuheben,
Und aus dem Land die Englischen zu jagen.
Sie hat der tiefen Prophezeiung Geist,
Roms alten neun Sibyllen überlegen;
Was war, was kommen wird, kann sie erspähn.
Sagt, ruf' ich sie herbei? Glaubt meinen Worten,
Denn sie sind ganz untrüglich und gewiß.

KARL.

Geht, ruft sie vor. (Bastard ab.) Doch ihre Kunst zu prüfen,
Reignier, nimm du als Dauphin meinen Platz,
Befrag' sie stolz, laß streng die Blicke sein:
So spähn wir aus, was sie für Kunst besitzt. (Er tritt zurück.)

(Die Pucelle, der Bastard und andere kommen.)

REIGNIER.

Bist du's, die Wunder thun will, schönes Mädchen?

PUCELLE.

Reignier, bist du's, der mich zu täuschen denkt?

Wo ist der Dauphin? – Komm hervor von hinten,

Ich kenne dich, wiewohl ich nie dich sah.

Erstaune nicht, vor mir ist nichts verborgen,

Ich will allein dich sprechen im Vertraun.

Beiseit', ihr Herrn! laßt uns auf eine Weil!

REIGNIER.

Sie nimmt sich brav genug im ersten Sturm.

PUCELLEe. Dauphin, ich bin die Tochter eines Schäfers,
Mein Witz in keiner Art von Kunst geübt.

Doch Gott gefiel's und unsrer lieben Frau

Auf meinen niedern Stand ihr Licht zu strahlen.

Sieh, da ich meine zarten Lämmer hüte,

Und biete dürrem Sonnenbrand die Wangen,

Geruht mir Gottes Mutter zu erscheinen,

Und heißt durch ein Gesicht voll Majestät

Mich meinen knechtischen Beruf verlassen,

Mein Vaterland vom Drangsal zu befreien.

Sie sagte Beistand und Erfolg mir zu,

In voller Glorie that sie mir kund,

Und, da ich schwarz war und versengt zuvor,

Goß sie auf mich mit jenen klaren Strahlen

Der Schönheit Segen, die ihr an mir seht.

Frag' mich, um was du nur ersinnen kannst,

Unvorbereitet will ich Antwort geben;

Prüf' meinen Mut im Kampfe, wenn du darfst,

Und über mein Geschlecht wirst du mich finden.

Entschließe dich: soll alles Glück dir sprossen,
So nimm mich an zu deinem Kriegsgenossen.

KARL.

Ich bin erstaunt ob deinen hohen Reden.
Nur so will ich erproben deinen Mut:
Du sollst mit mir im einzlen Kampf dich messen,
Und wenn du siegst, sind deine Worte wahr,
Wo nicht, so sag' ich allem Zutraun ab.

PUCELLE.

Ich bin bereit: hier ist mein schneidend Schwert,
Fünf Lilien zieren es an jeder Seite,
Das zu Touraine im Sankt Kathrinenkirchhof
Ich mir aus vielem alten Eisen ausersah.

KARL.

In Gottes Namen komm, mich schreckt kein Weib.

PUCELLE.

Und lebenslang flieh' ich vor keinem Mann.

(Sie fechten.)

KARL.

Halt ein die Hand! du bist ein' Amazone,
Und mit dem Schwert Deborahs fechtest du.

PUCELLE.

Christus Mutter hilft mir, sonst wär' ich zu schwach.

KARL.

Wer dir auch hilft, du, du mußt mir nun helfen.
Ich brenne vor Verlangen ungestüm,
Du hast mir Herz und Hand zugleich besiegt.
Hohe Pucelle, wenn du so dich nennst,

Laß deinen Knecht, nicht deinen Herrn mich sein!
Der Dauphin Frankreichs bittet dich hierum.

PUCELLE.

Ich darf der Liebe Bräuche nicht erproben,
Weil mein Beruf geheiligt ist von droben.
Wenn ich erst alle Feinde dir verjagt,
Dann werde die Belohnung zugesagt.

KARL.

Indes sieh gnädig deinen Sklaven an.

REIGNIER.

Mich dünkt, der Prinz ist lange im Gespräch.

ALENÇON.

Er hört gewiß dem Weiberrock die Beichte,
Sonst dehnt' er so die Unterredung nicht.

REIGNIER.

Er kennt kein Maß: sagt, sollen wir ihn stören.

ALENÇON.

Wohl mehr ermißt er, als wir Armen wissen,
Der Weiber Zungen können schlau verführen.

REIGNIER.

Mein Prinz, wo seid ihr? was erwägt ihr da?
Wird Orleans verlassen, oder nicht?

PUCELLE.

Ich sage, nein, kleingläubig Heidenvolk!
Kämpft bis zum letzten Hauch, ich will euch schirmen.

KARL.

Wie sie sagt, stimm' ich bei: wir fechten's aus.

PUCELLE.

Ich bin zu Englands Geißel ausersehn.
Heut nacht will ich gewiß die Stadt entsetzen,
Erwartet Martins Sommer, Halcyontage,
Nun ich in diese Kriege mich begeben.
Ein Zirkel nur im Wasser ist der Ruhm,
Der niemals aufhört, selbst sich zu erweitern,
Bis die Verbreitung ihn in nichts zerstreut:
Mit Heinrichs Tode endet Englands Zirkel,
Zerstreuet ist der Ruhm, den er umschloß.
Nun bin ich gleich dem stolzen frechen Schiff,
Das Cäsarn trug zugleich mit seinem Glück.

KARL.

Ward Mahomet beseelt von einer Taube,
So hast du eines Adlers Eingebung.
Nicht Helena, die Mutter Konstantins,
Noch auch Sankt Philipps Tochter glichen dir.
Lichtstern der Venus, der zur Erde fiel,
Wie bet' ich ehrerbietig dich genugsam an?

ALENÇON.

Laßt alles Zögern und entsetzt die Stadt.

REIGNIER.

Weib, thu das dein' in Rettung unsrer Ehre,
Treib' sie von Orleans, du sollst unsterblich sein.

KARL.

Sogleich versuchen wir's. Kommt, gehn wir dran!
Zeigt sie sich falsch, so trau' ich nie Propheten.

(Alle ab.)

DRITTE SCENE

Inhaltsverzeichnis

London, vor dem Turm. (Der Herzog von Gloster mit seinen Bedienten in blauen Röcken tritt auf.)

GLOSTER.

Heut komm' ich zur Besichtigung des Turms:
Seit Heinrichs Tode, fürcht' ich, wird veruntreut.
Wo sind die Wächter, daß sie hier nicht stehn?
Oeffnet die Thore! Gloster ist's, der ruft.

(Bediente klopfen an.)

ERSTER WÄCHTER (drinnen).

Wer ist denn da, der so gebietrisch ruft?

BEDIENTER.

Es ist der edle Herzog Gloster.

ZWEITER WÄCHTER (drinnen).

Wer er auch sei, wir lassen euch nicht ein.

BEDIENTER.

Schelm', ihr antwortet so dem Herrn Protektor?

ERSTER WÄCHTER.

Der Herr beschütz' ihn! Wir antworten so;
Wir thun nicht anders, als man uns geheißen.

GLOSTER.

Wer hieß euch? Wess' Geheiß gilt hier, als meins?

Niemand ist Reichsprotector als nur ich. –
Brecht auf das Thor, ich will Gewähr euch leisten.
Werd' ich von kot'gen Buben so genährt?

(Die Bedienten stürmen die Thore. Innerhalb nähert sich den Thoren der Kommandant Woodville.)

WOODVILLE (drinnen).
Was für ein Lärm? was gibt's hier für Verräter?

GLOSTER.
Seid ihr es, Kommandant, dess' Stimm' ich höre?
Oeffnet die Thore! Gloster will hinein.

WOODVILLE (drinnen).
Geduld! ich darf nicht öffnen, edler Herzog,
Der Kardinal von Winchester verbot's.
Von ihm hab ich ausdrücklichen Befehl,
Dich und der Deinen keinen einzulassen.

GLOSTER.
Schwachherz'ger Woodville, achtest ihn vor mir?
Der stolze Winchester! der trotzigste Prälat,
Bei weiland König Heinrich nie gelitten?
Du bist noch Gottes noch des Königs Freund;
Oeffne das Thor, sonst schließ' ich dich bald aus.

BEDIENTER.
Oeffnet die Thore vor dem Lord Protector,
Oder wir sprengen sie, wenn ihr nicht schleunig kommt.

(Winchester tritt auf mit einem Gefolge von Bedienten in braunen Röcken.)

WINCHESTERr. Wie nun, ehrsücht'ger Humphrey? sag', was soll's?

GLOSTER.

Glatzköpf'ger Priester, heiß'st du aus mich schließen?

WINCHESTER.

Ja, du verräterischer Usurpator,
Protektor nicht des Königs oder Reichs!

GLOSTER.

Zurück, du offener Staatsverschwörer!
Der unsern toten Herrn zu morden sinnt;
Der Huren Indulgenzen gibt zur Sünde;
Ich will in deinem breiten Kardinalshut
Dich sichten, wo du fortfährst in dem Trotz.

WINCHESTER.

Tritt du zurück, ich weich' und wanke nicht.
Sei dies Damaskus, du, verflucht wie Kain,
Erschlag' den Bruder Abel, wenn du willst.

GLOSTER.

Ich will dich nicht erschlagen, nur vertreiben.
Mir dient als Kindertuch dein Purpurmantel,
Dich wegzuschaffen aus der Freistatt Schutz.

WINCHESTER.

Thu', was du darfst; ich biete keck dir Trutz.

GLOSTER.

Was? bietest du ins Angesicht mir Trutz?
Zieht, Leute! achtet nicht der Freistatt Schutz!
Blaurock auf Braunrock! – Hüte, Pfaff', den Bart,
Ich will ihn zausen und dich tüchtig packen,
Mit Füßen tret' ich deinen Kardinalshut;
Dem Papst zum Trotze und der Kirche Würden,
Schleif' ich am Halse hier dich auf und ab.

WINCHESTER.

Gloster, dafür gibt dir der Papst dein Teil.

GLOSTER.

Winchester Gans! ich ruf': ein Seil! ein Seil!
So schlagt sie fort! was laßt ihr hier sie bleiben?
Dich will ich fort, du Wolf im Schafskleid, treiben.
Braunröcke, fort! fort, purpurfarbner Heuchler!

(Es entsteht ein großer Tumult, während desselben tritt der
Schultheiß von London mit seinen Beamten auf.)

SCHULTHEISS.

Pfui, Lords! Daß ihr als höchste Obrigkeiten,
So schmählich doch den Frieden brechen könnt!

GLOSTER.

Still, Schultheiß! meine Kränkung weißt du nicht:
Sieh Beaufort, der noch Gott noch König achtet,
Und hier den Turm allein an sich gerissen.

WINCHESTER.

Sieh Gloster da, den Feind der Bürgerschaft,
Der immer dringt auf Krieg und nie auf Frieden,
Mit Steuern eure freien Beutel lastend;
Der die Religion zu stürzen sucht,
Weil er Protektor dieses Reiches ist;
Und Waffen haben will hier aus dem Turm,
Den Prinzen zu erdrücken, sich zu krönen.

GLOSTER.

Nicht Worte, Streiche geb' ich dir zur Antwort.

SCHULTHEISS.

Nichts bleibt mir in dem stürmischen Gezänk,
Als öffentlichen Ausruf thun zu lassen.
Gerichtsbeamter, komm! So laut du kannst.

GERICHTSBEAMTER.

»Alle und jede, so gegenwärtig hier wider Gottes und des Königs Frieden in Waffen versammelt sind, werden in Seiner Hoheit Namen ermahnt und befehligt, sich männiglich nach ihrer Behausung zu verfügen, und forthin keinen Degen, Gewehr oder Dolch zu tragen, zu handhaben und zu führen; alles bei Todesstrafe.«

GLOSTER.

Ich breche das Gesetz nicht, Kardinal,
Doch treff' ich dich, und will den Trotz dir brechen.

WINCHESTER.

Gloster, wir treffen uns; auf deine Kosten:
Dein Herzblut will ich für dies Tagewerk.

SCHULTHEISS.

Wenn ihr nicht fort wollt, ruf' ich noch nach Stangen.
Der Kardinal ist frecher als der Teufel.

WINCHESTER.

Verhaßter Gloster! hüte deinen Kopf,
Denn ich gedenk' in kurzem ihn zu haben.

(Sie gehen ab.)

SCHULTHEISS.

Den Platz gesäubert erst! dann ziehn wir ab.
O Gott! daß Edle so ergrimmt verfahren!
Nicht einmal fecht' ich selbst in vierzig Jahren. (Ab.)

VIERTE SCENE

Inhaltsverzeichnis

Frankreich. Vor Orleans. (Der Büchsenmeister und sein Sohn treten auf den Mauern auf.)

BÜCHSENMEISTER.

Du weißt, Bursch, wie man Orleans belagert,
Und wie die Englischen die Vorstadt haben.

SOHN.

Ich weiß es, Vater, und schoß oft nach ihnen,
Unglücklich nur verfehlt' ich stets mein Ziel.

BÜCHSENMEISTER.

Nun sollst du's nicht! laß du von mir dich lenken:
Hauptbüchsenmeister bin ich dieser Stadt!
Ich muß was thun, um Gunst mir zu erwerben.
Kundschafter von dem Prinzen melden mir,
Wie, in der Vorstadt fest verschanzt, der Feind
Durch ein geheimes Eisengitter pflegt
Auf jenem Turm die Stadt zu überschaun,
Und dort erspäht, wie mit dem meisten Vorteil
Sie uns mit Sturm und Schießen drängen können.
Um abzustellen nun dies Ungemach
Hab' ich ein Stück Geschütz darauf gerichtet,
Und seit drei Tagen hab' ich aufgepaßt,
Ob ich sie könnte sehn.
Nun paß du auf, ich kann nicht länger bleiben;
Erspähest du wen, so lauf und meld' es mir,
Du wirst mich bei dem Festungshauptmann finden. (Ab.)

SOHN.

Vater, ich steh' dafür, habt keine Sorge;
Ich will euch nicht bemühen, – späh ich sie aus.

(Auf dem obern Stock eines Turmes erscheinen Salisbury und Talbot, Sir William Glansdale, Sir Thomas Gargrave und andere.)

SALISBURY.

Talbot, mein Heil, mein Leben wieder da?
Wie hat man dich behandelt als Gefangnen?
Und wie erlangtest du die Auslösung?
Laß uns auf dieses Turmes Zinne reden.

TALBOT.

Der Herzog Bedford hatte wen gefangen,
Der hieß der tapfre Ponton von Santrailles:
Für den bin ich getauscht und ausgelöst.
Doch wollten sie mich einst zum Hohn verhandeln,
Um einen Mann, weit schlechter in den Waffen;
Ich, stolz, verschmähte das, und heischte Tod,
Eh' ich so spottgering mich schätzen ließ.
Zuletzt ward ich gelöst, wie ich begehrte.
Doch o! der falsche Fastolfe kränkt mein Herz,
Mit bloßen Fäusten könnt' ich ihn ermorden,
Wenn ich in meine Macht ihn jetzt bekäm'.

SALISBURY.

Noch sagst du nicht, wie du gehalten wurdest.

TALBOT.

Mit Spott und Schimpf und schmählichem Verhöhnern.
Auf offenen Märkten führten sie mich vor,
Zum allgemeinen Schauspiel für die Menge.
Dies, sagten sie, ist der Franzosen Schrecken,
Die Vogelscheu, wovor den Kindern graut.